NR. 61 / OKTOBER 2009

bestADVICE

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

FACTS DER WIENER STÄDTISCHEN FÜR SELBSTSTÄNDIGE VERSICHERUNGSMAKLER

2

Kurt Ebner im Interview:
Über Pensionskassen und Betriebliche Kollektiv-versicherung

Wiener Städtische Garantie:
Investieren mit 120 Prozent Kapitalgarantie

3

Neue LD Kärnten:
Beratungskompetenz und Betreuung an oberster Stelle

4

Ruf nach Reformen

Frei nach einem Zitat von John F. Kennedy „Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden."

Altersvorsorge, Pensionssicherung, Pensionskassen, ständig lesen wir in den Zeitungen von Kürzungen und Einsparungen.

„Pensionskosten steigen auf fast ein Viertel des Budgets", so lautete eine Schlagzeile im Standard. Ein Thema, das uns auch in den nächsten Jahren begleiten wird. Ebenso wie der Ruf nach einer Reform des Pensionskassensystems.

Das Modell der Pensionskassen hat aufgrund seiner Risiko-Orientierung in Zeiten der Finanzmarktkrise starke Verluste in der Veranlagung und damit Kürzungen der Pensionen ihrer Mitglieder in Kauf nehmen müssen.

Der Ruf nach Reformen und die Lösung

Die Politik versucht, durch wiederholte Reformen und Gesetzesänderungen die Pensionsproblematik zu lösen, obwohl der Vorsorgemarkt bereits fertige Lösungen anbietet.

Alles, was derzeit von Kunden und Betreibern der Pensionskassen in puncto Sicherheit gefordert wird, bietet die klassische Lebensversicherung. Seit nahezu vier Jahren gibt es auch ein Produkt in der Betrieblichen Vorsorge, die „Betriebliche Kollektivversicherung" die diesen Anforderungen entspricht.

Die Vorteile

Daher sollte ein Vorsorgeinstrument wie die Pensionskassen nicht verändert werden. Es hat durchaus seine Qualitäten und Vorteile.

Für Kunden und Unternehmen mit ausgeprägter Risikoneigung ist das Pensionskassenmodell die geeignete Vorsorge. Wer auf Nummer Sicher setzt, entscheidet sich für die risikoarme Betriebliche Kollektivversicherung, die die Komponenten der Pensionskassen mit zwei wichtigen Attributen der klassischen Lebensversicherung vereint. Die Garantieverzinsung zusammen mit der Rententafelgarantie sind Garant für eine stabile und kalkulierbare Altersvorsorge.

Wachstumsmarkt Betriebliche Vorsorge

Die Betriebliche Vorsorge und damit auch die BKV stellt noch eines der wenigen Marktsegmente mit Wachstumschancen dar. Nutzen Sie sie! Unsere Spezialisten stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Lesen Sie auch auf Seite zwei das Interview mit Kurt Ebner, Leiter des Aktuariats der Wiener Städtischen.

Ihr Gerhard Heine

VIENNA INSURANCE GROUP

Generaldirektor Dkfm. Karl Fink beendet aktive Laufbahn

Weitere Internationalisierung des Konzernmanagements

Dkfm. Karl Fink

Generaldirektor Dkfm. Karl Fink hat nach rund 35 Jahren mit 30. September 2009 seine aktive Laufbahn im Vorstand der Vienna Insurance Group beendet. Er wird dem Konzern weiterhin mit seiner Erfahrung in zahlreichen Funktionen zur Verfügung stehen.

„Karl Fink hat die Entwicklung unseres Hauses zum führenden österreichischen Versicherungskonzern in Zentral- und Osteuropa maßgeblich mitgestaltet", unterstreicht Dr. Günter Geyer, CEO der Vienna Insurance Group, das Wirken von Dkfm. Fink. „Mit der Neuregelung im Vorstand zeigt die Vienna Insurance Group die klare Zukunftsorientierung sowie die akzentuiert internationale Ausrichtung unseres Konzerns."

Der Aufsichtsrat der Vienna Insurance Group Wiener Städtische Versicherung AG hat in seiner Sitzung vom 22. September 2009 im Hinblick auf die weitere Internationalisierung im Management der Vienna Insurance Group auf Vorschlag des Vorstandsvorsitzenden Dr. Günter Geyer folgende Beschlüsse gefasst:

Franz Fuchs, 55, Generaldirektor der Vienna Insurance Group Polska und stellvertretendes Vorstandsmitglied der Vienna Insurance Group, wurde mit 1. Oktober 2009 Vorstandsmitglied der Vienna Insurance Group.

Dr. Peter Hagen, 49, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2009 der Titel „Generaldirektor-Stellvertreter" verliehen. Dr. Peter Hagen soll nach dem Ausscheiden von Dkfm. Karl Fink, der sich vorrangig internationalen Themen gewidmet hat, in diesen Fragen verstärkt Dr. Günter Geyer vertreten.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2009 wurde Dr. Franz Kosyna, 54, Generaldirektor der Donau Versicherung, zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Vienna Insurance Group Wiener Städtische Versicherung AG bestellt.

Vienna Insurance Group Ausschuss:
Generaldirektor Dr. Günter Geyer (CEO) • Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Peter Hagen • Dr. Martin Simhandl (CFO) • Ing. Martin Divis, MBA • Franz Fuchs • Mag. Peter Höfinger

Wiener Städtische Österreich Ausschuss:
Generaldirektor Dr. Günter Geyer (CEO) • Generaldirektor-Stellvertreter Mag. Robert Lasshofer • Dr. Christine Dornaus • Dr. Judit Havasi • Erich Leiß

Stellvertretende Mitglieder des Vorstandes:
Dr. Franz Kosyna • Mag. Roland Gröll

Franz Fuchs

Dr. Peter Hagen

Dr. Franz Kosyna

DAS AKTUELLE INTERVIEW

Bekenntnis zur Langeweile

Derzeit wird eine Novelle zum Pensionskassengesetz diskutiert. Kernpunkt ist ein Lebensphasenmodell, das eine Art Sicherheitsnetz und individuelle Wahl zwischen verschiedenen Veranlagungen ermöglicht. Ein Wechsel zwischen Pensionskasse in betrieblicher Kollektivversicherung soll erleichtert sowie eine Anfangspension garantiert werden. Dazu Kurt Ebner, Aktuar der Vienna Insurance Group, im Gespräch.

Um welche Vorschläge handelt es sich bei den derzeitigen Diskussionen?

Beim so genannten Lebensphasenmodell geht man davon aus, dass man mit der Annäherung an den Pensionierungszeitpunkt in der Veranlagung der Prämien das Risiko reduziert. Das heißt, man fängt mit einer hohen Aktienquote an und, wenn man sich dann zum Pensionsalter hinbewegt, wird die Aktienquote laufend reduziert. Es werden mehr Anleihen in die Veranlagung hineingenommen, bis zum Pensionierungszeitpunkt das veranlagte Vermögen stabil und weitestgehend volatilitätsfrei ist. So ist die Theorie, in der Praxis wird's nicht funktionieren.

Warum nicht?

In der Praxis müsste man für jeden Leistungsberechtigten eine eigene Veranlagung fahren. Und das ist in der Pensionskasse, die ja bekanntermaßen ein kollektives Vorsorgeinstrument ist, nicht möglich.

Das zweite Thema ist die Garantie der Anfangsrente. Das ist de facto die Analogie zur Lebensversicherung, allerdings nicht mit den Instrumenten der Lebensversicherung. In der Pensionskasse bleibt die Veranlagungsstrategie so, wie sie im Gesetz ursprünglich vorgesehen wurde. Das heißt, es gibt kein Mindestwertprinzip, es gibt auch keinen sonstigen Mechanismus, um die Garantie auch wirklich zu gewährleisten, sondern das Ganze funktioniert weiterhin auf dem so genannten Tageswertprinzip. Und Tageswert heißt volle Volatilität.

Das Konzept mag ja bestechend sein, in der Praxis ist es nicht umsetzbar, weil die Pensionskassen von ihrer Funktionsweise her einfach nicht dafür ausgerichtet sind, Garantien anzubieten. Und die geplante Möglichkeit des Wechsels von der Pensionskasse in eine betriebliche Kollektivversicherung, befürworten wir seit jeher.

Kurt Ebner

Was könnte aus Ihrer Sicht die Lösung sein?

Wir Lebensversicherer haben – auch in Übereinstimmung mit unseren Partnern aus dem Bankensektor und sogar mit den Vertretern der Pensionskasse – immer ein System mit zwei Durchführungswegen propagiert: Auf der einen Seite die Pensionskasse mit der ihr immanenten Möglichkeit, bei entsprechender Akzeptanz des Risikos hohe Veranlagungserträge zu erzielen, und auf der anderen Seite die Lebensversicherung, die Stabilität und Sicherheit gewährleistetet. Sie ist viel weniger phantasievoll als die Pensionskasse, bietet aber dafür von der Planbarkeit her klare Möglichkeiten und Rahmenbedingungen.

Dazwischen sollte es einen freien Austausch geben. Junge Arbeitnehmer würden zuerst in einer Pensionskasse die Chance des hohen Ertrags nutzen, und, wenn sie sich dann dem Pensionierungszeitpunkt annähern, könnten sie in die betriebliche Kollektivversicherung wechseln und dort mit dem Vermögen, dass sie in der Pensionskasse erwirtschaftet haben, eine Pension generieren, die von der Volatilität befreit ist. Damit stabilisiert man sein Vermögen und schließt Pensionssenkungen aus.

Welche Vorteile kann ich daraus ziehen, wenn ich nach meiner Pensionierung in der Pensionskasse bleibe?

Wenn die Pensionskasse auf Dauer besser performed als die Lebensversicherung, dann hat man gewonnen. Die jüngste Vergangenheit hat allerdings gezeigt, dass seit 2001 im Pensionskassenbereich jedes Jahr eine Pensionskürzung vorgenommen wurde.

Könnte es ein kombiniertes Modell geben? Der Arbeitgeber zahlt einen Teil der Beiträge in eine betriebliche Kollektivversicherung, um eine Grundsicherung zu haben, und veranlagt einen Teil risikoreicher in eine Pensionskasse?

De juris ist das möglich. Man muss in einem Unternehmen, wenn man eine Altersvorsorge über Pensionskasse oder betriebliche Kollektivversicherung einrichtet, eine Betriebsvereinbarung abschließen. Und ich kann als Arbeitgeber mit der Dienstnehmervertretung die Betriebsvereinbarung so gestalten, dass ein Teil in eine betriebliche Kollektivversicherung und ein Teil in eine Pensionskasse fließt.

Wird das praktiziert?

Nein, ich kenne vorläufig noch keinen einzigen Vertrag, der so konstruiert ist. Es wäre eine sehr attraktive Möglichkeit und alle Seiten würden davon profitieren.

Wie funktioniert die betriebliche Kollektivversicherung?

Die betriebliche Kollektivversicherung funktioniert nach genau dem gleichen Prinzip wie die Pensionskasse. Mit dem Unterschied, dass das Durchführungsinstrument die klassische Lebensversicherung ist. Der Versicherer veranlagt die Beiträge so wie in der klassischen Lebensversicherung und verhindert damit von Vornherein, dass es zu Schwankungen kommt, die vom Kapitalmarkt getrieben sind. Der wesentliche Unterschied zwischen Pensionskasse und betrieblicher Kollektivversicherung ist die exakte Planbarkeit der Leistung. Wenn ich heute einen bestimmten Monatsbeitrag in meine betriebliche Kollektivversicherung entrichte, dann weiß ich, wie hoch meine garantierte Leistung ist. Damit ist für die Lebenseinkommensplanung eine weitaus klarere Rahmenbedingung geschaffen als in der Pensionskasse, wo ich mich überraschen lassen muss, wie sich der Kapitalmarkt gerade verhält, wenn ich in Pension gehe.

Das bedeutet aber, dass auch die Möglichkeit eines höheren Gewinns wegfällt.

Es wird gesagt, die traditionelle Lebensversicherung ist langweilig – und wir bekennen uns zu dieser Langeweile. Es gibt ganz einfach Lebensbereiche, in denen man – glaube ich – nicht unglücklich ist, wenn man nicht laufend von neuen Entwicklungen überrascht wird.

Wie stehen Sie als Lebensversicherer grundsätzlich den Pensionskassen gegenüber?

Wir Lebensversicherer stellen die Existenz der Pensionskassen nicht in Frage. Wir glauben, die Pensionskassen sollen ihre Form der Vorsorge weiter betreiben. Aber der Gesetzgeber soll jedem einzelnen Staatsbürger die Möglichkeit geben, eine Entscheidung zu treffen zwischen der Pensionskasse mit ihren Chancen und Risiken und der Lebensversicherung mit ihrer Sicherheit und Stabilität. Eine wirklich faire Lösung wäre, jedem die Wahl zu lassen.

Marion Ribarits

In Österreich gibt es derzeit 19 Pensionskassen, rund 560.000 Personen haben Anspruch auf eine zusätzliche Firmenpension, das ist etwa jeder fünfte Beschäftigte. Aufgrund der schlechten Veranlagungsergebnisse müssen heuer rund zwei Drittel der Bezieher Kürzungen hinnehmen. Die durchschnittliche Performance der Pensionskassen lag 2008 bei minus 12,94 Prozent.

Aus den Medien

Der Versicherungskonzern wächst in Zentral- und Osteuropa weiter zweistellig. Der heuer gestartete Kostensenkungsplan greift bereits. Die Vienna Insurance Group (VIG, Wiener Städtische) verdiente im 1. Halbjahr 2009 zwar weniger als in den ersten sechs Monaten 2008 – im internationalen Branchenvergleich wurde aber "ein sehr gutes Ergebnis" erzielt, sagte VIG-Generaldirektor Günter Geyer bei der gestrigen Präsentation der Bilanz. Der Versicherungskonzern erwirtschaftete im Halbjahr 230 Mio. Euro Gewinn (vor Steuern). Gegenüber der Vorjahresperiode ist das ein Minus von 20,1 Prozent – begründet in der schwierigen Finanzmarktlage sowie Sondereffekten.

In Zentral- und Osteuropa (CEE) kommt die VIG weiter auf zweistellige Wachstumsraten. Seit 2005 hat der Konzern seinen Marktanteil hier auf 16 Prozent fast verdoppelt und ist in mehreren Ländern (neben Österreich etwa in der Slowakei, Rumänien und Bulgarien) Marktführer.

Zitat: „Österreich" vom 21. 8. 2009

Neues vom CEE-Markt gibt es auch aus der Vienna Insurance Group (VIG). Sie baut ihre länderübergreifenden Vertriebsaktivitäten in Zentral- und Osteuropa weiter aus: Zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit Scania CV AB, Scania Financial Services wurde nun eine langfristige Kooperationsvereinbarung zur Vermittlung und zum Abschluss von Kfz-Versicherungen unterzeichnet.

VIG-CEO Dr. Günter Geyer will damit die Wachstumschancen und die strategische Position der Gruppe auf den CEE-Märkten weiter stärken. „Unsere Konzerngesellschaften können sich dadurch weiter entfalten und zusammen mit Scania den Kunden Versicherungslösungen sowie umfassendes Service anbieten. Darüber hinaus haben wir uns das Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit auf weitere Länder auszudehnen", erklärt Geyer.

Derzeit umfasst die Vertriebskooperation acht Länder: die sechs VIG-Kernmärkte Bulgarien, Kroatien, Polen, Slowakei, Serbien und Tschechien sowie Italien und die Ukraine. Die Gespräche über die Ausweitung der Vertriebskooperation auf weitere Länder in Zentral- und Osteuropa seien „schon weit fortgeschritten".

Zitat: „VersicherungsJournal Österreich" vom 22. 9. 2009

Wiener Städtische GARANTIE
Investieren mit 120% Kapitalgaratie*

Wiener Städtische Garantie ist eine indexgebundene Lebensversicherung der Wiener Städtischen in Zusammenarbeit mit der Erste Group Bank AG (Erste Group): eine attraktive Einmalveranlagung mit Kapitalgarantie* der Wiener Städtischen in das Partizipationskapital und in eine Senior-Anleihe der Erste Group.

Mit Wiener Städtische Garantie nutzt der Anleger beide Instrumente, die interessante Ertragschancen bieten. Mit der 120 %-Kapitalgarantie* bleibt er dabei auf der sicheren Seite.

Das Plus für den Anleger

Die KESt-freie Dividendenzahlung*** aus dem Partizipationskapital, ihre Wiederveranlagung in die fixverzinsliche Senior-Anleihe der Erste Group „Erste Group Garant“ und die Weiterveranlagung von rückbezahltem Partizipationskapital in der Senior-Anleihe bieten eine Ertragschance von 6,1 % p.a.** gegenüber KESt-pflichtigen Produkten.

120 % Kapitalgarantie* der Wiener Städtischen

Die Wiener Städtische garantiert nach 12 Jahren eine Mindestauszahlung in Höhe von 120% des investierten Einmalerlages. Das entspricht einer Verzinsung von

1,53 % pro Jahr (gegenüber KESt-pflichtigen Produkten 2,04 % p.a.).

Was ist Partizipationskapital?

Partizipationskapital hat den gleichen Rang wie Aktien der Bank und ist nachrangig gegenüber allen anderen Verbindlichkeiten. Es wird der Bank auf Unternehmensdauer zur Verfügung gestellt. Eine Rückzahlung erfolgt durch die Beschlussfassung der Hauptversammlung. Im Gegensatz zur Aktie steht die Höhe der jährlichen Dividende bereits bei der Ausgabe fest.

Dividendenzahlung* und Rückzahlung des Partizipationskapitals**

Für das Partizipationskapital ist für die Geschäftsjahre 2009 bis 2014 eine jährliche Dividende von 8 %*** vorgesehen, die KESt-frei in die Senior-Anleihe „Erste Group Garant“ wieder veranlagt wird. Erfolgt die Rückzahlung des Partizipationskapitals erst nach dem Jahr 2015, stellt die Erste Group Bank AG eine höhere Dividendenzahlung*** und eine Erhöhung des Rückzahlungsbetrages in Aussicht.

Rechnen Sie mit Wiener Städtische Garantie

Unter der Annahme, dass das Partizipationskapital nach fünf Jahren zurückgezahlt wird und bei einer Dividendenzahlung von 8 % p.a. in den ersten fünf Jahren, sowie einer Verzinsung der Senior-Anleihe von 6,27 % p.a. ergibt sich folgende unverbindliche Modellrechnung:

Einzahlung	€ 10.000,-
Prognostizierte Auszahlung nach zwölf Jahren	€ 17.146,-
Davon garantiert	€ 12.000,-

Es kann also mit einer Verzinsung zum Laufzeitende von bis zu 4,6 % pro Jahr bzw. 6,1 % p.a.** gegenüber KESt-pflichtigen Produkten gerechnet werden. Mindestens jedoch mit einem Plus von 1,53 % p.a, bzw. 2.04 %* gegenüber KESt-pflichtigen Produkten zum vereinbarten Vertragsablauf.

Ablebensschutz der Wiener Städtischen

Im Ablebensfall bietet Wiener Städtische Garantie den Hinterbliebenen eine Ablebensleistung von 105 % des aktuellen Guthabens, zumindest jedoch die einbezahlte Prämie.

Wiener Städtische Garantie kann ab einem Einmalerlag von 5.000,- Euro bis 31.12.2009, solange der Vorrat reicht, abgeschlossen werden. Die Laufzeit beträgt 12 Jahre.

In Wiener Städtische Garantie investiert der Anleger mit einer garantierten Verzinsung von 2 %* und einer Renditechance von 6,1 %** zum Laufzeitende.

Christoph Zawadil

Anmerkungen:

* 120 % Kapitalgarantie der VIENNA INSURANCE GROUP Wiener Städtische Versicherung AG auf den Einmalerlag zu Wiener Städtische Garantie. Die Kapitalgarantie gilt zum Ende der Vertragslaufzeit und entspricht einer Verzinsung von 2,04 % p.a. gegenüber KESt-pflichtigen Produkten (netto 1,53 %).

** 6,1 % p.a. gegenüber KESt-pflichtigen Produkten. Diese Modellrechnung beruht auf folgenden Annahmen: Rückzahlung des Partizipationskapitals nach fünf Jahren, Dividendenzahlung von 8 % p.a. in den ersten fünf Jahren, Verzinsung der Senior-Anleihe „Erste Group Garant“ von 6,27 % p.a., die zum vereinbarten Vertragsende gutgeschrieben werden.

*** Die Dividendenzahlung entfällt jeweils, wenn diese keine Deckung im Jahresgewinn nach Rücklagenberechnung der Erste Group Bank AG findet oder die gesetzlich erforderlichen Eigenmittel nicht vorhanden sind oder eine Anordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) zur Nichtzahlung besteht. Sollte der Emittent im Sinne der Möglichkeit einer optionalen Nichtzahlung die Dividendenzahlung aussetzen, wird diese zu einem späteren Zeitpunkt nachgezahlt. Die Entscheidung über die Zahlung der Dividende erfolgt durch die Hauptversammlung.

Den Schutz behalten, Vorteile nicht verlieren

Kunden, die überraschend von Arbeitslosigkeit betroffen sind, sollen zu allem Übel nicht auch noch ihren Versicherungsschutz verlieren. Die Wiener Städtische zeigt großes Entgegenkommen, wenn jemand einen Vertrag der klassischen Lebensversicherung oder der Krankenversicherung aufgrund von Arbeitslosigkeit prämienfrei stellen muss.

In der klassischen Lebens- und Rentenversicherung behält der Kunde den vereinbarten Ablebensschutz. Ist ein Unfallbaustein mit abgeschlossen, so bleibt auch der Schutz bei Unfalltod und Unfallinvalidität aufrecht. Diese Deckung gilt bis zu sechs Monate ab Prämienfreistellung.

Auch in der Krankenversicherung kann das Instrument der Prämienfreistellung aufgrund von Arbeitslosigkeit gute Dienste leisten. Dem Kunden bleiben wertvolle Versicherungszeiten erhalten. Bei einer Wiederaufnahme erspart er sich jedenfalls eine kostspielige Neueinstufung und eine neuerliche Gesundheitsprüfung. Neu aufgetretene Erkrankungen sind automatisch mitversichert. Die Ruhendstellung aufgrund von Arbeitslosigkeit kann bis zu zwölf Monate erfolgen und ist ebenfalls kostenlos.

In beiden Sparten reicht es, dem Wunsch auf Prämienfreistellung eine Arbeitslosen-Bestätigung des AMS beizulegen.

Brigitte Obiekwe-Herdin

KMU: Absicherung von Sachwerten besonders wichtig

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist die Absicherung von Sachwerten noch wichtiger als sonst. Leicht kann auch ein mittleres Schadensereignis zu Liquiditätsproblemen führen.
Das Risiko kennt keine Krise, ob Großrisken durch Feuer, Betriebsunterbrechung, Schäden, die in den Bereich der betrieblichen Haftpflicht fallen oder Schäden durch Einbruchsdiebstähle. Ja sogar Leitungswasserschäden können deutliche Auswirkungen auf das Betriebsergebnis haben.
Die Business Class der Wiener Städtischen Versicherung bietet daher ab sofort eine zusätzliche Selbstbehaltsvariante von 1.500 Euro in der Feuerversicherung und 750 Euro in der Sturm- und Leitungswasserversicherung. Klein- und Mittelbetrieben ist es so nun möglich, sich mit einem attraktiven Kostenvorteil gegen existenzgefährdende Risiken abzusichern, während Kleinschäden selbst getragen werden.

EuropaHELP nach Verkehrsunfällen

Österreicher sind mobil und reisefreudig. Vor allem mit dem eigenen Auto, aber auch zunehmend mit dem Fahrrad. Leider steigt dadurch auch das Unfallrisiko. Ca. 50.000 Verletzte im Jahr gibt es nach Verkehrsunfällen. Die meisten Verletzungen haben einen Spitalsaufenthalt zur Folge.

Menschen aber suchen auch nach Alternativen. Mit EuropaHELP bietet die Wiener Städtische Gesundheitsversicherung einen attraktiven und günstigen Schutz, mit dem KFZ-Kunden der Wiener Städtischen auf die beste medizinische Behandlung in ganz Europa und auch auf Rücktransport innerhalb Europas nach Verkehrsunfällen bauen können. Und das Beste daran: Der Schutz greift, egal ob man als Lenker oder Insasse in einem Kfz, einem Flugzeug, einem Schiff, als Fahrradbenützer, als Beteiligter auf einer Fahrt in einem öffentlichen Verkehrsmittel oder als Fußgänger bei einem Verkehrsunfall zu Schaden kommt.

Für den Krankenhausaufenthalt infolge eines Verkehrsunfalles bietet EuropaHELP wahlweise vollen Kostenersatz für die Behandlung in der Sonderklasse oder ein Taggeld in Höhe von 100 Euro täglich für Erwachsene.

Im Schutz inbegriffen sind auch stationäre Folgebehandlungen und kosmetische Operationen zur Beseitigung von Unfallfolgen bei dem Arzt des Vertrauens, europaweit. Weiters sind Rückholungs- und Bergungskosten innerhalb Europas, sowie Leistungen für Aufenthalte in Rehabilitationszentren vorgesehen. Die EuropaHELP kann als Zusatz zur Kfz-Versicherung der Wiener Städtischen und einer Monatsprämie von 5 Euro für Erwachsene, und 2,50 Euro für mitversicherte Kinder bis 18 Jahre abgeschlossen werden.

Robert Geistberger

Service

Neu im Team

Helge Zauhar,
Agentur- und Maklerbetreuer
LD Steiermark

Tel.: +43(0)50 350/43215
Mobil: +43 (0)664 60 139/43215
Fax. +43 (0)50 350 99/43215
h.zauhar@staedtische.co.at

Matthias Hauser,
Maklerbetreuer
LD Tirol

Tel.: +43(0)50 350/46264
Fax. +43 (0)50 350 99/46264
matthias.hauser@staedtische.co.at

Sascha Braun,
Maklerbetreuer
LD Tirol

Tel.: +43 (0)50 350/46152
Fax: +43 (0)50 350 99/46152
s.braun@staedtische.co.at

Wir stellen vor

Neuer Leiter des Alternativen Vertriebes in der LD Steiermark

Mit 1. September 2009 hat Manfred Fuchsthaler die Leitung des Alternativen Vertriebs in der Landesdirektion Steiermark übernommen.

Manfred Fuchsthaler

Der gebürtige Oberösterreicher kehrt nach einigen Jahren im Ausland, in denen er als Geschäftsführer der slowenischen Niederlassung der Wiener Städtischen in Laibach tätig war, nach Österreich zurück.

Der Akademisch geprüfte Versicherungskaufmann sammelte seine ersten Erfahrungen als Außendienst-Mitarbeiter der Nordstern Versicherung. 1984 erfolgte der Wechsel in die Wiener Städtische Versicherung, wo er vom Organisationsassistenten bald zum Gebietsleiter im Außendienst der Landesdirektion Oberösterreich aufstieg.

Nach dem Motto „Herausforderungen muss man sich stellen“ übernahm Manfred Fuchsthaler als Key Account Manager den Bereich Direktions- und Großkunden, Gemeinden und Wohnbaugenossenschaften.

Als ehemaliger Großkundenbetreuer und Geschäftsführer der Niederlassung in Slowenien hat Fuchsthaler reichlich Erfahrung mit dem ungebundenen Vertrieb.

Fuchsthaler über seine neue Funktion: „Kompetente Betreuung, intensives Service sowie ein immer offenes Ohr für unsere Vertriebspartner sollen helfen, dass sich unsere Vertriebspartner bei uns gut aufgehoben fühlen.“

Wechsel an der Spitze der Maklerdirektion Wien

Mit 1. Juli 2009 übernahm Erich J.G. Bartoschka die Leitung der Maklerdirektion Wien. Der Absolvent der Höheren Technischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt in Wien sammelte bisher reichlich Erfahrung in der Versicherungsbranche. Seine berufliche Laufbahn begann er als Mitarbeiter im Außendienst der Basler Versicherung. Nach vier Jahren wechselte er zur Uniqa, wo er in verschiedenen Funktionen, unter anderem auch als Leiter des Maklerservices, tätig war.

Der Einstieg in die Wiener Städtische erfolgte 1999 nach einem zweijährigen Engagement bei der Donau Versicherung. Bis zu seinem Wechsel in die Maklerdirektion war Bartoschka erfolgreich als Verkaufs- und Organisationsleiter der Landesdirektion Wien tätig.

Den Wechsel seines Aufgabengebietes in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sieht der Musikliebhaber und Hobbysportler als sportliche Herausforderung.

Erich J.G. Bartoschka

Um den Vertriebspartnern die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen, hat sich Bartoschka zum Ziel gesetzt, auch alle Vertriebspartner persönlich kennen zu lernen.

AssCompact Trendtag 2009

Den Nerv der Zeit getroffen hatte der heurige AssCompact Trendtag 2009, der am 8. September 2009 im Wiener Austria Center stattfand.

Mit seinen 1.500 Besuchern waren doppelt so viele Teilnehmer aus der Versicherungs- und Finanzberaterbranche gekommen als noch im Jahr zuvor. Der Stand der Wiener Städtischen, der von der Maklerdirektion Wien charmant betreut wurde, war gut besucht. Es gab ausreichend Gelegenheit, einander kennen zu lernen und Know-how auszutauschen.

Thematisch blickte man in die Zukunft. Der Intensivworkshop zum Thema Betriebliche Altersvorsorge erreichte einen Besucherrekord. Die Zuhörer erhielten wertvolle Tipps zum Markt und zu neuen Versicherungslösungen. Fazit: Der Maklertag 2009 war ein gelungener Event, von dem Viele neue Impulse mit in ihr Business nehmen konnten.

Neue Landesdirektion in Kärnten

Knapp ein Jahr nach Beginn der Generalsanierung im Mai 2008 ist die Landesdirektion der Wiener Städtischen Kärnten/Osttirol wieder an ihren ursprünglichen Standort am St. Veiter Ring 13 rückübersiedelt. Das neu gestaltete Bürogebäude beheimatet nun auch die Landesdirektion der Donau Versicherung.

„Hohe Beratungskompetenz und persönliche Betreuung stehen an oberster Stelle“, erläutert Landesdirektor Erich Obertautsch. „In der neu gestalteten Landesdirektion können wir unseren Kunden nun ein optimales Umfeld für ausführliche und persönliche Beratungsgespräche bieten und damit unsere Kernkompetenz als Serviceunternehmen und Dienstleister verstärken.“

Moderne Arbeitsplätze im Zentrum von Klagenfurt

Das bestehende Bürogebäude wurde generalsaniert und um ein Geschoß mit 700 m² aufgestockt, das ausschließlich MitarbeiterInnen und KundInnen zur Verfügung steht und zusätzlich Platz für Seminar-, Veranstaltungsräume und Speisesaal bietet. Die Fassade wurde mit Oberflächen in Alu und Glas modernisiert, die Energieeffizienz der Gebäudehülle um 65 Prozent verbessert. Auf fünf Geschoßen stehen insgesamt rund 3.400 m² Nutzfläche und 80 PKW-Stellplätze zur Verfügung.

Für die Planung zeichnete Architekt DI Edgar Egger verantwortlich. Projektsteuerung und Generalplanung lagen bei der Immorent Süd/Graz-Klagenfurt.

Impressum gemäß § 24 Mediengesetz:

Verleger und Herausgeber: VIENNA INSURANCE GROUP Wiener Städtische Versicherung AG, 1010 Wien, Schottenring 30; Aktiengesellschaft registriert unter FN 75687 f beim Handelsgericht Wien, URL: http://www.wienerstaedtische.at; E-mail: kundenservice@staedtische.co.at; Verlagsort: Wien; Redaktion: Gerhard Heine, Mag. Barbara Hagen-Grötschnig, Marion Ribarits, Brigitte Obiekwe-Herdin, Mag. Sigrid Hofmann; Redaktionsanschrift: Schottenring 30, 1010 Wien; Beiträge: Gerhard Heine, Brigitte Obiekwe-Herdin, Mag. Sigrid Hofmann, Marion Ribarits, Robert Geistberger; Fotos: Wiener Städtische Versicherung, Petra Spiola, DI Egger; Gestaltung: SHW – Stephan Hiegetsberger Werbegrafik-Design GmbH, 1170 Wien, Rosenackerstraße 28; Druck: ueberreuter print gmbh, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg; Herstellungsort: Korneuburg